

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erschint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,60 RM, Einzelsnummer 10 Pf. — Adressen: Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Heuberg ZweigstraÙe Wildbad. — Hannover: Enztalbote & Co., Wildbad; Bismarck-Verlagsanstalt Filiale Wildbad. — Postfach Nr. 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamepreis 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstaltserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gezielte Verbreitung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 25, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertas

Henderfons zweiter Besuch in Paris Geringe Aussichten

Berlin, 24. Juli. Mit seinem gestrigen zweiten Besuch in Paris hat der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderfon, seine erste Rundfahrt durch die europäischen Hauptstädte, die nach dem Festfahren der Abrüstungsverhandlungen in Genf neue Möglichkeiten schaffen sollte, beendet. Ueber seine Unterredung mit Außenminister Paul Boncour wird von französischer Seite ein Bericht ausgegeben, der klar zeigt, daß Frankreich nach wie vor von dem Streben geleitet ist, die endgültige Schaffung eines auch die Franzosen zu wirksamen Abrüstungsmahnahmen verpflichtenden Abkommens hintanzuhalten. Nachdem durch die große außenpolitische Rede des Reichskanzlers vom 17. Mai vor aller Welt kundgetan worden ist, daß Deutschland den englischen Konventionensentwurf auch als Grundlage eines Abrüstungsabkommens im Interesse einer wirklich aufbauenden Friedenspolitik anzuerkennen bereit ist, wird von Frankreich die grundsätzliche Sabotage dieser Politik in der Form weitergeführt, daß vor die von Deutschland zugestandene Uebergangszeit noch eine Probezeit eingeschaltet werden soll. Ueber Art und Umfang dieser Probezeit ist nichts Näheres bekannt. Daß der französische Vorschlag als solcher den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstellt und damit der am 11. Dezember 1932 endgültig feierlich bestätigten Gleichberechtigung zuwiderläuft, braucht nicht betont zu werden. Bei den Pariser Besprechungen Henderfons ist weiter über die in den Ostpakt enthaltene Begriffsbestimmung des Angreifers, die eines der Ergebnisse der Abrüstungskonferenz vorwegnimmt, gesprochen worden. Dabei besteht offenbar in französischen politischen Kreisen noch ein weitgehender Unterschied der Auffassung über die Frage, ob die Erweiterung der regionalen Pakte zu einem gesamteuropäischen Abkommen dem von der französischen Politik verfolgten Ziel förderlich wäre. Bei der Prüfung dieser Fragen müssen sich die französischen Stellen allerdings immer der Tatsache bewußt sein, daß es dem Sinn der durch die Locarno- und Kelloggpatte bestätigten Friedenspolitik widerspricht, wenn hier ein Instrument geschaffen würde, das erneut eine Aufteilung Europas in mehrere politische Lager herbeiführen würde oder gar bezweckt.

Henderfon ist am Samstag in Begleitung des Leiters der Abrüstungsabteilung im Völkerbund, Aghnides, nach London zurückgekehrt. Er erklärte vor der Presse, seine Besprechungen hätten zwar „eine Neigung zugunsten eines Abkommens“ gezeigt, an einen baldigen Erfolg sei aber nicht zu denken. Er glaube, eine Vereinbarung sei möglich über solche Fragen, wie Verzicht auf Gewalt, Begriffsbestimmung des Angriffs, Kontrolle der Rüstungen, Stärke und Standardisierung der europäischen Heere, kontrollierte Beschränkung der Ausgaben für Rüstungen und Herstellung und Verkauf von Waffen. Dagegen machten nach Ansicht von Henderfon folgende Punkte erhebliche Schwierigkeiten: Dauer der Vereinbarung, Aufgabe und Fortführung der Angriffswaffen, und die Frage, wie weit die Seeabrüstung in das neue Abkommen aufgenommen werden könne. Wie gering Henderfon nach seiner europäischen Rundreise die Aussichten der Abrüstung einschätzt, geht aus dem Schlußsatz seiner gestrigen Ausführungen hervor. Wenn, so meinte er, keine freundschaftliche Vereinbarung erreicht werde über die Dauer eines vorläufigen Abkommens und über die Zeit, in welcher man auf die Angriffswaffen verzichten wolle, sowie über die Art und Weise ihrer Fortführung, so würde es nicht leicht sein, selbst nach dieser langen Zeit ein Abkommen zu erreichen.

Beleidstelegramme des Reichskanzlers zum Tode des Admirals v. Schröder

Berlin, 24. Juli. Der Führer hat aus Bayreuth an den Kapitän zur See v. Schröder, Kiel, zum Tode des Admirals v. Schröder laut Reichspressestelle der NSDAP. folgende Telegramme geschickt:
„In heftiger Ergriffenheit erhalte ich soeben die Mitteilung über den Tod Ihres von mir hochverehrten Vaters, unseres unvergesslichen Flandernkorpsführers im Weltkrieg. Nehmen Sie das herzlichste Beileid entgegen, nicht nur von mir, sondern von den Millionen meiner nationalsozialistischen Bewegung, die sich eins sind in einem dankbaren Erinnern an diesen harten deutschen Führer und besten deutschen Mann. gez. Adolf Hitler.“
„Im Namen der Reichsregierung drücke ich Ihnen, Herr Kapitän, anlässlich des Todes des Admirals v. Schröder, des Führers unseres Flandernkorps im Weltkrieg, das tiefste Beileid aus. gez. Adolf Hitler, Reichskanzler.“
Admiral Ludwig von Schröder hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. Er wurde am 17. Juli 1854 in Hingenamp (Bommern) geboren und trat 1871 in die Marine ein. Im Mai 1912 schied er als Chef der Marinestation des

Tagespiegel

Bei den Kirchenwahlen haben in Baden die Deutschen Christen 32, die kirchlich-konservative Vereinigung 25 Sitze erhalten. In Sachsen haben die Deutschen Christen 80 v. H. aller Stimmen auf sich vereinigt. In Württemberg erreichten die Deutschen Christen 32, die übrigen Listen 29 Sitze.

Es ist eine reichsweite Erleichterung der Erntefinanzierung vorgesehen.

Prinz August Wilhelm von Preußen (NSDAP.) und der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. von Freytag-Loringhoven sind in den preussischen Staatsrat berufen worden.

Die Kommunisten Jösz und Scjodny wurden wegen Ermordung eines SA-Mannes zum Tode verurteilt.

In Buenos Aires (Argentinien) ist eine Faschisten-Partei gegründet worden.

Oftens aus dem aktiven Dienst. Bald nach Ausbruch des Weltkrieges, als es galt, die gefährliche Lücke zwischen dem vormarschierenden Flügel der Armee und den französisch-belgischen Kanaltruppen zu schließen, fiel die Wahl des Großadmirals von Tirpitz auf Admiral von Schröder, der ihm der geeignete Mann für eine solche schwierige Aufgabe zu sein schien. Er bildete das Marinekorps, das dann fast vier Jahre hindurch in Flandern die Wacht am äußersten rechten Flügel der Deutschen hielt. Schon bei dem Kampf um die Festung Antwerpen erwies die von Admiral von Schröder geführte Truppe unmittelbar nach ihrem Einmarsch ihre ungeheure Leistungsfähigkeit. Mit beispielloser Energie führte Admiral von Schröder die ihm unterstellten Truppenteile zur See, zu Lande und in der Luft immer mit dem Ziel gegen England. Nordbelgien wurde für die Feinde uneinnehmbar und zum rechten Flügelstützpunkt unserer Armee. Der Kampfwille des Admirals, der im ganzen Heere nur noch „der Löwe von Flandern“ genannt wurde, reicht jedoch weit über Belgien hinaus. Immer wieder griffen die Engländer das flandrische Volkwerk an, wurden aber stets abgeschlagen. Als Admiral von Schröder im Oktober 1918 auf höheren Befehl das vier Jahre erfolgreich verteidigte Flandern verlassen mußte, schrieb er in den Tagesbefehl die Worte: „Tropfgen Sinnes rücken wir in neue Stellungen, in denen wir unseren Kriegsmut beweisen wollen“.

Keine Reichswehrmanöver

Berlin, 24. Juli. Der Herr Reichspräsident hat genehmigt, daß die für dieses Jahr in Aussicht genommenen Manöver des Reichsheers aus Sparnisgründen ausfallen. Er finden nur Truppenübungen in kleinen Verbänden statt.

Geldsammlungen in Dienstgebäuden

Berlin, 24. Juli. In letzter Zeit häufen sich die Anträge väterländischer und charitativer Verbände, Geldsammlungen bei Reichsbehörden veranstalten zu dürfen. Für die Reichsverwaltung gilt von jeher der Grundsatz, daß innerhalb der Dienstgebäude Geldsammlungen nicht zugelassen werden. Lediglich für die von dem Herrn Reichskanzler ins Leben gerufene „Stiftung für Opfer der Arbeit“ und für die durch das Arbeitspendengesetz eingerichtete „Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ hat der Reichsminister des Inneren im Hinblick auf die große nationalpolitische und nationalwirtschaftliche Bedeutung dieser beiden Stiftungen Ausnahmen gestattet.

Die evangelischen Kirchenwahlen

Berlin, 24. Juli. Die evangelischen Kirchenwahlen haben gestern, soweit Wahlen überhaupt notwendig waren und nicht Einheitslisten aufgestellt worden waren, das erwartete Ergebnis gehabt. Die Werbung der Deutschen Christen war außerordentlich stark und sie hatte u. a. den Erfolg, daß z. B. in Berlin in den letzten Tagen Tausende sich in die Wählerlisten eintragen ließen. Ueber die Strafen waren riesige Plakate gespannt mit den Aufschriften: „Jeder Deutsche wählt Deutsche Christen“, oder: „Wo steht der Führer? Er steht hinter der Liste der Deutschen Christen“, in Berlin-Neutölln: „Neutölln für Christus“ usw. Im ganzen erhielten in Berlin — einige Bezirke stehen noch aus — die Deutschen Christen 158 700 Stimmen, die Liste Evangelium und Kirche 76 684 Stimmen, erstere haben also eine Zweidrittelmehrheit. Im Berliner Westen, in Lichterfelde und Dahlem waren die Stimmen ungefähr gleich geteilt. Die Wahlbeteiligung betrug 70 v. H.

In Stadt und Land Braunschweig erreichten die Deutschen Christen drei Viertel der Stimmen. Auf die Rundfunkrede des Reichskanzlers Hitler aus Bayreuth von Samstag nacht hin zog die Leitung der Liste Evangelium und Kirche ihre Liste zurück, ein großer Teil der Anhänger stimmte aber trotzdem ab.

In Thüringen ist nach den bis jetzt vorliegenden Berichten das Ergebnis: Deutsche Christen 271 278, Christlicher Volksbund 20 439, Einigungsbund 14 176 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 34 v. H.

In den meisten Ländern und Städten waren Wahlen nicht nötig, da Einheitslisten aufgestellt worden waren, in denen den Deutschen Christen eine Vertretung von 80 bis 100 v. H. zufällt.

Siegesmeldungen Hoffensfelders

Berlin, 24. Juli. Der Leiter der Glaubensbewegung Deutscher Christen, Pfarrer Hoffensfelder, hat — dem Zeitungsdienst zufolge — an Reichspräsident v. Hindenburg in Neudeck folgendes Telegramm geschickt: „In Ehrerbietung melde ich den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutscher Christen. Damit ist die Grundvoraussetzung für das erstrebte Ziel geschaffen, daß, wie Volk und Staat so auch Volk und Kirche wieder eins werden.“

Im Reichskanzler Adolf Hitler hat Pfarrer Hoffensfelder folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir eine große Freude, den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutscher Christen melden zu dürfen. Das evangelische Volk hat bekundet, daß es keine Kirche aus den Grundkräften heraus neu gestaltet und auch von der Kirche aus am inneren Aufbau des nationalsozialistischen Staats tatkräftig mitarbeiten will.“

In einer Rundgebung dankt Pfarrer Hoffensfelder allen Mitarbeitern und Wählern für ihre Mithilfe zum entscheidenden Sieg. Das äußere Ziel, eine starke deutsche evangelische Kirche, sei bereits erreicht. Es stehe die schwere Aufgabe des inneren Aufbaus bevor.

Zwei Freijahre

Berlin, 24. Juli. In einem Erlass des Reichsernährungsministers sind den Siedlern zwei Freijahre bewilligt worden. Dieser Erlass hat, obwohl er ganz klar abgefaßt ist, zu Irrtümern Anlaß gegeben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Gewährung von zwei Freijahren nur auf die rein ländlichen Siedler und nicht auf die städtischen Rand siedler bezieht.

Die Korruption

Düsseldorf, 24. Juli. Bei der Ueberprüfung der Geschäftsführung der Handwerkskammer und der Wirtschaftsstelle für das Handwerk in Düsseldorf wurde entdeckt, daß von den seinerzeit diesen Stellen hemilligten Geldern die Ruhrhilfe erhebliche Beträge veruntreut worden sind. Der frühere Präsident und jetzige Vizepräsident Hecker sowie der beurlaubte Geschäftsführer der Wirtschaftsstelle, Theis, wurden verhaftet.

Das Schnellgericht in Konstanz verurteilte den Baudirektor Heidinger dabeist wegen verurtheter Diebstahlsverschlebung zu 8 Monaten Gefängnis, 10 000 Mark Geldstrafe und Einziehung der hinterzogenen Werte (Stammaktien der A. G. Farben Basel im Betrag von 6555 Schweizer Franken). Nach erfolgtem Urteil suchte sich Heidinger aus dem Fenster zu stürzen; er wurde mit blutender Stirnwunde ins Gefängnis eingeliefert.

In Joppot bei Danzig wurde der Sparsassendirektor Karl Dresen wegen fortgesetzten Betrugs zum Nachteil der Badestadt Joppot verhaftet.

Führertagung der Gruppe Oberrhein

Freiburg i. B., 24. Juli. Im aufstrebenden Industrieort Tenningen unweit Freiburg i. B. versammelten sich am Samstag und Sonntag über 2000 SA-Führer und des Stahlhelms aus Baden, Württemberg und der bayerischen Rheinpalz zu einer großen Tagung, um über die weitere Entwicklung der Bewegung und über besondere Fragen, die die Südwestecke Deutschlands betreffen, zu verhandeln. Beim Empfang am Samstagabend waren neben Reichsstatthalter Wagner und Innenminister Pflaumer auch zugegen: Stabschef Röhm mit seinem Stab, Obergrouppenführer v. Jagow, Gruppenführer Südwest Ludin, ferner der württembergische Innenminister Schmid, der ehemalige Präsident des Reichskuratoriums Major v. Reufville, Stahlhelmlandesführer Benzl mit 250 Führern des Stahlhelms, der Führer des Württembergischen Frontkämpferbunds, General Kadisch und Stabsleiter Röhm. In den Verhandlungen am Sonntag wandte sich Obergrouppenführer v. Jagow besonders an die neu hinzugekommenen Kameraden der SA und richtete an sie die Aufforderung, sich in die Ideen unseres großen Führers einzufügen.

Die österreichische Anleihe gefährdet?

London, 24. Juli. „Sunday Express“ will wissen, in Folge des Widerstands der französischen Sozialisten sei es fraglich geworden, ob die französische Regierung die Auflegung des französischen Anteils an der österreichischen Bundesanleihe von 300 Millionen Goldschilling genehmigen könne. Auch in England mache sich ein steigender Widerstand gegen die Anleihe bemerkbar.

Die Anleihe bildet den letzten Rettungsanker für das System Dollfuß; würde er versagen, dann könnte das Kabinett Dollfuß kapitulieren.

Zusammenkunft Daladiers und Mussolinis

London, 24. Juli. „Daily Telegraph“ erzählt, die Zusammenkunft zwischen Daladier und Mussolini sei jetzt endgültig vereinbart. Beide Staatsmänner werden sich Mitte August an Bord einer Yacht treffen, auf der der französische Ministerpräsident eine Mittelmeerfahrt unternommen wird.

Zwei gefährliche Fehlschläge

London, 24. Juli. In einem Artikel in der „Londoner Morningpost“ führt Mussolini aus, die Londoner Weltwirtschaftskonferenz und die Genfer Abrüstungskonferenz seien zwei gefährliche Fehlschläge in der europäischen Politik; sie haben den Beweis erbracht, daß die Zeit der Konferenzen vorbei sei. Nur der Viermächtepakt gebe Europa die Gelegenheit zu zehnjähriger Ruhe. Das Wort Konferenz müsse einige Jahre aus dem Wortschatz der internationalen Politik verschwinden. Man müsse die Mißbräuche einer mißverständlichen Demokratie verbessern. Die Weltwirtschaftskonferenz sei übrigens mangelhaft vorbereitet und schlecht aufgezogeten gewesen. Es hätte genügt, nur die Staaten mit wirklichen Weltinteressen einzuladen, dann hätten wenigstens einige brauchbare Beschlüsse gefaßt werden können, denen sich die anderen Länder von selbst angeschlossen hätten.

Die Juden des britischen Reichs und der Deutschland-Boykott

London, 24. Juli. Der Zentralkomitee der Juden des britischen Reichs erörterte gestern in nichtöffentlicher Sitzung eine Entschliessung, die sich für einen erklärten Boykott deutscher Waren ausspricht. Der Vorsitzende, Kronanwalt Neville Laski, erklärte sich gegen einen derartigen allgemeinen Schritt mit dem Bemerkung, ein Boykott sei die Privatangelegenheit jedes einzelnen Juden. Nach zweistündiger lebhafter Auseinandersetzung wurde der Boykottvorschlag mit 110 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Dank des Episkopats

Berlin, 24. Juli. Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenzen, Kardinalbischof Bertram, hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

Hochzuverehrender Herr Reichskanzler! Anerkennung und Dank aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordats namens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten auszusprechen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Der Episkopat aller Diözesen Deutschlands hat, wie die öffentlichen Kundgebungen erweisen, sobald es nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse durch Ew. Erzelenz Erklärungen ermöglicht wurde, sogleich die aufrichtige und freudige Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach bestem Können zusammenzuarbeiten mit der jetzt wachsenden Regierung, die die Gewährleistung von christlicher Volkserziehung, die Abwehr von Gottlosigkeit und Unsitlichkeit, den Opfern für das Gemeinwohl und den Schutz der Rechte der Kirche als Leisten ihres Wirkens aufgestellt hat. Daß die harmonische Zusammenarbeit von Kirche und Staat zur Erreichung dieser hohen Ziele im Reichskonkordat einen feierlichen Ausdruck und feste, klare Grundlinien gefunden hat, ist insbesondere, nächst der Weisheit des Heiligen Stuhls dem staatsmännischen Weisheit und der Tatkraft der Reichsregierung zu verdanken. Mit dem tiefen und herzlichen Dank für die rasche Verwirklichung dieser Vereinigung der höchsten Gewalten verbindet der Episkopat den dringenden Wunsch, daß auch in der Ausführung und Auswirkung ein herzliches und aufrichtiges Entgegenkommen herrschen möge, damit es der Kirche um so leichter werde, die hohen Kräfte unserer heiligen Religion in Förderung von Gottesglauben, Sitlichkeit und treuem Gehorsam gegen die leitenden Autoritäten zum Wohle von Volk und Vaterland zu entfalten.

In tiefer Verehrung Ew. Erzelenz ganz ergebene
(gez.) K. Card. Bertram.

Wallfahrt zum „Heiligen Rock“ in Trier

Trier, 24. Juli. Der ungenährte Rock Christi ist gestern in Anwesenheit des Bischofs von Bapaen, Staatssekretär Grauert, des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Frhr. v. Lünig, mehrerer Vertreter der Saarregierung und zahlreicher Behördenvertreter zur Verehrung durch die Gläubigen ausgestellt worden. Da diese Feierlichkeit nur etwa

alle 40—50 Jahre einmal stattfindet, gilt sie als ein Ereignis nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für zahlreiche andere Länder. Die ganze Stadt Trier hat reichen Flaggen Schmuck angelegt.

Neue Reichsverbilligungsscheine für Spielesette

Berlin, 24. Juli. Die Ausgabe eines Reichsverbilligungsscheines für Spielesette für mehrere Monate hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen. Die Reichsverbilligungsscheine sollen daher monatlich ausgeben werden. Der Reichsverbilligungsschein für August besteht aus zwei Abschnitten. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen kann vom 1. August 1933 an jeder Abschnitt des Verbilligungsscheines schon beim Kauf von mindestens einem halben Pfund der für die Verbilligung in Frage kommenden Waren in Zahlung gegeben werden.

15. Deutsches Turnfest

4. Deutsche Polizei-Turnmeisterschaften

Im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes wurden am Montag vormittag auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn die Deutschen Polizeimeisterschaften im Turnen ausgetragen. Die Veranstaltung hatte einige tausend Zuschauer angelockt; unter den Ehrengästen befanden sich u. a. der würt. Innenminister Dr. J. Schmid, Oberbürgermeister Dr. Strölin, als Vertreter der würt. Sportkommissionen Sportkommissar Häußler, Generalleutnant Lipmann als Vertreter der Wehrmacht und viele hohe Polizeioffiziere aus Württemberg und dem Reich, darunter Polizeigeneral Schmid, Polizeipräsident Klamber, Polizeimajor von Rajewski (Berlin), Polizeihauptmann Ritter von Hengl (München), Polizeihauptmann Körner (Sachsen), Polizeihauptmann Kullenbeck (Reichsausschuß für Polizeisport) und Hauptmann Reuther (Frankfurt a. M.).

Polizeigeneral Schmid dankte in einer Ansprache dem Hauptfestauschuß für die Ueberlassung der Adolf-Hitler-Kampfbahn und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Polizei-Turnmeisterschaften zum erstenmal im Rahmen eines Deutschen Turnfestes, übrigens zum erstenmal auch in Württemberg, durchgeführt werden konnten.

Die Beteiligung blieb hinter dem Vorjahr etwas zurück; es wirkte sich hier der schwere Dienst der Beamten in den letzten Monaten aus, die viele an einer sorgfältigen Vorbereitung verhinderten. Dafür waren aber die 55 Bewerber eine prachtvolle Auslese der besten Polizeiturner. Fast alle deutschen Länder waren vertreten, am stärksten Preußen. Die Meisterschaften waren im Zwickkampf, Siebenkampf und drei Einzelmeisterschaften am Reck, Barren und Pferd ausgeschrieben; gewertet wurde nach den Wettkampfbestimmungen der DT., die auch das Kampfsport stellte.

Die Polizeimeisterschaften waren ein scharfes Duell zwischen Württemberg und Preußen, die in der Hauptsache auch die Sieger stellten. Die Übungen waren sehr schwer, die Lasten aber, daß ein großer Teil der Wettkämpfer die vorgeschriebene Punktzahl erreichte, ist ein Beweis dafür, daß die Leistungen der Polizeiturner seit 1930 eine beachtliche Steigerung erfuhr.

Ergebnisse:

Der Stuttgarter Frei Deutscher Polizeiturnermeister. Bei den Deutschen Polizei-Turnmeisterschaften auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart wurde Polizeilieutenantmeister Frei Stuttgart Deutscher Meister im Zwickkampf. Auch in der Einzelmeisterschaft am Pferd und am Reck brachte er es zur höchsten Punktzahl.

Deutscher Polizeimeister im Siebenkampf wurde Techn. Sekr. Mäule, Karlsruhe, Meister am Barren Oberwachmeister Wertholz, Hannover-Münden.

Stuttgarter Hochschulmeisterschaften

Den Deutschen Polizeiturnermeisterschaften am Vormittag folgten am Nachmittag ebenfalls auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn die Meisterschaften der Stuttgarter Hochschulen in fünf Disziplinen.

Die Darbietungen begannen mit einem Hochspringen der Studentenstürmer, an dem etwa 240 Ausübende beteiligt waren. Die in etwa 30 Reihen gegliederten Teilnehmer hatten gleichmäßig eine lange Reihe von Hürden zu nehmen, die mehrmals zu überspringen waren. Als erster Meisterschaftswettkämpfer wurde der 800-Meter-Lauf gestartet, den mit ausgezeichnetem Endspurt (Wingolf) 2.082 und Kempf (N.Y.) 2.087 gewann. Ein gutes Rennen war der 100-Meter-Lauf, den sich Schumacher (N.Y.) in 11,4 Sek. nur mit Handbreite vor Eisele (Markomania) sicherte, während Junk (Mania) in 11,6 den dritten Platz belegte. Viel Heiterkeit löste eine 20mal 100 Meter Pendelstafel aus, an der

12 Mannschaften teilnahmen. Der Startwechsel machte dabei nicht wenig Schwierigkeiten, da die Abläufen in der entgegengesetzten Richtung laufen mußten. Sehr wirkungsvoll war das Mannschafts-Kulenwerfen des Stahlhelms. Einen Hindernislauf der Studentenstürmer, an dem sich 80 Studenten beteiligten, fand ebenfalls vielen Beifall. Die 4mal 100-Meter-Stafel konnte der Sonderbund durch das famose Rennen seines Schlachtmannes in 48,5 vor Ghibellini 48,6 und Westmar 49,0 gewinnen. Im Weitsprung siegte Junk (Mania) mit 6,41 Meter überlegen. Im Kulenwurf stellte Westmar die beiden Ersten, Sieger wurde Rutherford mit 63,79 Meter. Den Abschluß der Wettbewerbe bildeten ausgezeichnete geturnte Freübungen. Die Begrüßungsansprache hielt der Direktor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Beyer; unter den Ehrengästen sah man auch den würt. Ministerpräsidenten und Kultminister Prof. Dr. Mergenthaler.

Württemberg

Stuttgart, 24. Juli.

Vorstädtische Kleinsiedlung in Württemberg. Die Reichsregierung hat zur Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung vorläufig einen Betrag von 50 Millionen RM. bestimmt. Aus diesem Betrag hat der Reichsarbeitsminister für das Land Württemberg die Summe von 1,7 Mill. RM. in Aussicht gestellt. Die Gemeindebehörden, die sich ernsthaft für eine solche Kleinsiedlung interessieren, wird empfohlen, sich alsbald an die Landeskreditanstalt zu wenden.

Gemeindebiersteuer und Gemeindegetränksteuer bedürfen der ministeriellen Genehmigung. In einem Erlaß des Innenministeriums und des Finanzministeriums wird darauf hingewiesen, daß Steuerbeschlüsse der Gemeinden (Anordnungen der Bürgermeister und der Gemeindeaufsichtsbehörden) über die Einführung oder über die Abänderung der Steuerbefreiung bei der Gemeindebiersteuer und der Gemeindegetränksteuer zu ihrer rechtlichen Wirksamkeit der Genehmigung des Innen- und des Finanzministeriums bedürfen.

Warenhäuser, Konsumvereine und Beamtenum. Durch Beschluß des Staatsministeriums vom 30. März 1933 ist allen Staatsbehörden verboten worden, in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen Einkäufe zu tätigen. Das Staatsministerium erwartet, daß auch die Gemeinden, sowie die sonstigen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts in gleicher Weise verfahren. Weitergehende Maßnahmen, insbesondere Verbote an Beamte, Angestellte und Arbeiter, Konsumvereinen als Mitglieder anzugehören, oder in Konsumvereinen, Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften einzukaufen, und die Androhung von Nachteilen bei Nichtbefolgung haben zu unterbleiben.

Zweite höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 49 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden.

Uebertragung der Fleischbeschau an Tierärzte. Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern hat das Würt. Innenministerium bestimmt, daß die Uebertragung der Schlachtleich- und Fleischbeschau an Tierärzte künftig vom Nachweis einer mindestens dreimonatigen Tätigkeit an einem größeren unter geordneter veterinär-polizeilicher Aufsicht stehenden öffentlichen Schlachthof einer größeren Stadt abhängig zu machen ist.

Bekämpfung anstößiger Schriften im Bahnhofsbuchhandel. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat die Ueberwachung der Bahnhofsbuchhandlungen hinsichtlich des Vertriebs anstößiger Schriften als eine Angelegenheit der Ortspolizeibehörden anerkannt und angeordnet, daß polizeilichen Forderungen auf Befreiung anstößiger Schriften aus den einzelnen Bahnhofsbuchhandlungen zu entsprechen ist. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat die in Betracht kommenden Bahnhöfe entsprechend verständigt. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die bei der Ueberwachung der Bahnhofsbuchhandlungen festgestellten Mißstände dem Bahnhofsvorstand mitzuteilen, der das weitere veranlassen wird.

Instandsetzung von Wohngebäuden. Die Instandsetzung von Wohngebäuden ist ein besonders wirksames Mittel zur Arbeitsbeschaffung. Ansehend unterlassen vor allem ausländische Hausbesitzer notwendige Instandsetzungsarbeiten an ihren deutschen Wohngebäuden. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden sind daher beauftragt worden, auf Grund von Art. 31 und Art. 67 der Bauordnung in geeigneten Fällen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Um Helena

Roman von Ida Bog-Ed.

33. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Wackernagel befand sich selbstverständlich unter den Geladenen, auch Lebus und Doktor Gramberg waren zugegen, und der Amtsrichter Bogelsang mit Frau und Schwägerin, sehr würdevollen, aber unsicheren Damen, die glaubten, ihre natürlichen Mienen in einer Gesellschaft nicht zeigen zu dürfen, und in feierlicher Wortfargheit lähmend auf die Anwesenden wirkten.

Es fehlte eben nur der Hausherr.

Thassilo reichte der schönen Frau flüchtig die Hand und sagte: „Guten Abend, Frau Cousine!“ Er sah sie kaum an und trat sogleich von ihr zurück, sich mit einem an ihm ungewohnten Eifer dem ersten besten zuwendend. Dies war, hier zu seiner Erleichterung, der beredsame Wackernagel, der auch sogleich seine Nase vertraulich Thassilos Wangen näherte und ein wichtiges, halb geheimes Gespräch mit ihm begann.

Es ging Beaten wie vorher Thassilo: auch sie sah mit wohlgefälligem Erstaunen auf Irne Hjelmerfen. Sie hatte ihn einmal, bei seinem einzigen Besuch auf Glanau, gesprochen und dann sehr oft, aber immer nur flüchtig und in seiner Arbeitstracht gesehen.

Nun stand da ein Mann vor ihr, der sich mit sicherer Eleganz bewegte und der so ein seltsam rätselvolles Lächeln auf den Lippen hatte. Er küßte ihr die Hand und sah ihr dreist in die Augen. Aber es war nur wie ein Blick. — Sie begriff eigentlich selbst nicht, was denn an seiner Art besonders gewesen. Ehe sie recht nachdenken konnte, trat er schon zu der Frau Bürgermeisterin und zeigte ein fast ausdrucksloses Gesicht.

„Na, es ist Isotoff!“ hörte Thassilo jemand sagen. Und aus der Rede und Widerrede entnahm er, daß Edlef noch nicht zur Stelle sei, weil er noch hochwichtige Korrespondenzen zu erledigen habe. Und er hörte den Amtsrichter hinter seinem Rücken deutlich zu Irne Hjelmerfen sprechen:

„Es muß doch ein Vergnügen für Sie und den anderen Stürmer sein, als Mitarbeiter das Werk eines Edelns Stürmer fördern zu dürfen!“

Er hörte auch Irne antworten: „Fabelhaft!“

Eine wahre Hochflut von Lobpreisungen schwell an.

In Thassilos Brust klopfte das Herz schwer.

Und da kam Beate auf ihn zu, und mit ihrer getragenen Art zu sprechen, klagte sie, wie ihr Gatte doch überbürdet sei und daß nur ihr Stolz auf seine Genialität sie darüber tröste, ihn so oft entbehren zu müssen.

Thassilo fühlte, daß seines Freundes funkelnde Blicke auf seinem Gesicht brannten. Er wußte, daß Irne eine teuflische Pläster daran haben würde, wenn er jetzt klar und ruhig sagte: „Meine Herrschaften — das ist ja alles Schwindel!“ Edlef hat einen gewissen kaufmännischen Geist, der mir bei einer Seite meiner Unternehmungen schon hier und da recht nützlich gewesen ist. Und dann eine gewisse konziliante Art zu repräsentieren, die mir ganz abgeht. Aber mehr nicht — kein Deut mehr. Mein ist das Werk! Mein der Geist, der es entwarf, mein die stetige Sicherheit, die es ausführt! Und was er Ihnen vormacht, ist eine Komödie. Sie selber sehen es doch und können es ihm doch nachrechnen, wieviel Zeit er seinem Vergnügen widmet. Sie selber können sich doch sagen daß er das bischen Korrespondenz, was im Augenblick fast seine einzige Aufgabe ist, nicht immer ostentativ gerade dann zu erledigen braucht, wenn er Gäste bei sich sieht oder selbst in Gesellschaft soll. — Aber es scheint, daß manchmal die Plumpheit eines Schauspielers seinen Erfolg verbürgt: die Zuschauer halten sich für klug, als daß man ihnen so etwas vorzumachen wagen sollte, also muß es wohl wahr sein.“

Die schöne, heißbegehrte Frau stand vor ihm. Sie, um derentwillen er seine Seele mit einem tödlichen Haß gegen seinen Kindheitsgefährten befechtete, Sie, um derentwillen ein Verbrechen zu begehen er sich in mancher dunklen Nachtstunde schauernd bereit glaubt.

Und er wußte, daß sie auf ein Wort der Anerkennung für ihren Gatten aus seinem Munde wartete. Er bildete sich ein, es würde sie vielleicht vernichten, wenn er kühl und kalt

Edlens Arbeit ins rechte Licht rückte. Es würde sie beschämen und demütigen, wenn er die Wahrheit feststellte.

Er murmelte etwas, daß Edlef sicher gleich kommen werde, daß schließlich jene Briefe auch morgen früh hätten erledigt werden können. Darauf hob die Bürgermeisterin mit begeistertem Augenausschlag ein neues Loblied an. Das war es ja gerade! Diese unaussprechliche Pünktlichkeit, die nichts auffiebt! Sie hatte einmal gelesen: Fleiß ist die Hälfte des Gutes.

Und da kam auch gerade Edlef, eilig, strahlend, fast leutselig, jedermann die Hand schüttelnd und Thassilo en passant auf die Schulter klopfend.

Wenn sie unter vier Augen waren, wagte Edlef nicht mehr, in seinem Wesen die Note gönnerhafter Ueberzeugung hervorzutreten. Nie mehr, sit jener Stunde, wo ihm aus Thassilos Augen der erste aufglühende Haß entgegenleuchtete. Aber hier wagte er es — vor den Augen seines Publikums.

Thassilo hörte nicht, was der immer noch neben ihm stehende Wackernagel halb laut in sein Ohr sprach.

In seinen dunklen Augen brannte eine düstere Blut-Gollenbitter lag ihm der Zorn auf der Zunge. Ins Gesicht schlugen hätte er den anderen mögen. Und voll Haß und Hohn dachte er: Du bist ein großer Mann — von meinen Gnaden!

Malte von Holdin, ein Glas Wein in der Rechten, den Daumen der Linken in die Hosentasche gehakt, ging mit seinen langen, trägen Schritten quer durchs Zimmer auf Irne Hjelmerfen zu, der Elsa Hagen in der verwegenen Art die Cour schnitt, daß sie vor Äckern und Behagen ganz vergaß, den Tee zu trinken. Auch Irne hielt eine Tasse in der Hand; er war ein Teetrinker, und er sagte gerade zu Fräulein Elsa, daß er bei einer vollen Teekanne und bei einem schönen Weibe alle Mifere des Lebens vergähe.

Fortsetzung folgt.

Beschaffung von Flaggen für öffentliche Gebäude. Nach einem Erlaß des Innenministeriums und des Wirtschaftsministeriums erwartet das Staatsministerium, daß sich alle in Betracht kommenden Behörden des Staats, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts für ihre Gebäude eigene vorchriftsmäßige Flaggen beschaffen. Die hiermit verbundenen Kosten erscheinen nicht so groß, daß sie nicht aus irgendwelchen Mitteln bestritten werden können. Die Beschaffung von eigenen Flaggen bis zur endgültigen Regelung der Reichsflaggen hinauszuverschieben, kann nicht in Frage kommen, da damit zu rechnen ist, daß die schwarz-weiß-rote Farbe und die Hakenkreuzflagge auf längere Zeit gemeinsam als offizielle Flaggen des Reichs gelten werden. Die Staatsbehörden und Körperschaftsverwaltungen werden hienach beauftragt, soweit nicht bereits geschehen, alsbald das Erforderliche zu veranlassen.

Flaggen-Ordnung. Der Kreisleiter der NSDAP, Stuttgart, Maier, erläßt eine Flaggen-Ordnung, in der es u. a. heißt: In vielen Straßenlagen Stuttgarts überwiegt die alte Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot gegenüber der Hakenkreuzflagge in einem Maß, daß der Eindruck politischer Rückständigkeit entstehen kann. Die Hakenkreuzflagge verdient jedoch den Vorrang. Es wird allen Parteigenossen sowie den Mitgliedern der Nebenorganisationen (Hitlerjugend, B. D. M., NSBO, Mittelfront) zur Pflicht gemacht, sich überall für ihre Fahne einzusetzen und die Geschäftseule nachdrücklich zur Aenderung ihrer politischen Haltung zu veranlassen. Der Hinweis auf die bereits erfolgte Geldausgabe für die alte Fahne ist angesichts der Geschäftsbelebung durch das Turnfest nicht stichhaltig. Die Ortsgruppenleiter melden mir bis Mittwoch, 26. Juli, jeden Geschäftsinhaber und Hausbesitzer, der sich weigert, die Hakenkreuzfahne zu hissen.

Städt. Küchenpeilung. Im Monat Juni wurden 126 324 Portionen Mittagessen in den städt. Küchen, sowie in der Jobstische des Wohlfahrtsvereins und in den Privatabgabestellen teils gegen Bezahlung, teils auf Anweisung der öffentlichen und privaten Fürsorge verabreicht.

Ein Junghaus in Stuttgart. Der Südfunk ist ungenügend untergebracht und soll eigene, zeitgemäße Räume bekommen, und zwar in einem besonderen Gebäude. Verhandlungen mit dem Würt. Staat wegen Ueberlassung eines geeigneten Geländes sind nach einer Meldung des Böfischen Beobachters bereits eingeleitet. Als Bauplatz soll das Gelände des früheren sog. Interims-theaters vorgezogen sein. Das neue Gebäude würde eine Brücke zwischen Neuem Schloß, Akademie und Theater schließen. Es soll ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Man rechnet mit einem Bauaufwand von etwa 800 000 Mark.

Ein Stuttgarter von der Tretschpize abgestürzt. Der 27jährige Schuckardt aus Stuttgart hatte am Sonntag mit seiner Braut eine Bergtour auf die Tretschpize bei Oberdorf, die nicht ungefährlich ist, unternommen. Er ist dabei tödlich abgestürzt. Die Braut mußte am Seile hängend die Nacht zubringen, bis Touristen auf ihre Hilfe aufmerksam wurden. Das Mädchen wurde ins Waltenberger-Haus gebracht. Die Leiche des Abgestürzten wurde nach Oberdorf übergeführt.

Arbeitsmarkt Südwestdeutschland. Im Bezirk des Landesamts Südwestdeutschland betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Juli 251 332, nicht 351 332, wie in unserer Meldung vom 23. Juli angegeben.

Aus dem Lande

Ehlingen, 24. Juli. Tödliches Motorrad-Unglück. Der in Frankfurt a. M. wissenschaftlichen Studien obliegende 38jährige Dr. Eberhard Rau, Privatdozent am Pflanzlichen Institut, Sohn des praktischen Arztes Dr. Rauz hier, wollte sich am Samstagabend mit dem Motorrad in seine Heimat begeben. Als er sich Stuttgart näherte, stieß er in Zuffenhausen mit einem Lastwagen zusammen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Frisolzheim O. Leonberg, 24. Juli. Sauglück. Frig Ramlager von hier hatte das seltene Glück, von seinem fünfjährigen Mutterchwein 19 Stück lebende Ferkel zu erhalten. Sie sind alle munter. Bis jetzt hat das Schwein 103 Junge gehabt.

Kornwestheim, 24. Juli. Bei der Nachprüfung beim Bau- und Sparverein in Kornwestheim wird vor allem das hohe Gehalt des Geschäftsführers 3000 (15 000 bzw. 19 000 M. jährlich), die Urlaubsschädigung von 1500 M., das Halten eines Luxusautos, sowie der hohe Sachaufwand beanstandet.

Nedarulm, 24. Juli. Schweres Unwetter. Am Samstagabend zogen mehrere Gewitter über unsere Gegend, die sich mit einem Wolkenbruch entluden. Mehrmals schlug der Blitz ein, allerdings ohne zu zünden. Das Unwetter hat strichweise schweren Schaden angerichtet. In Badenaubach schlug der Blitz ein. Ein Bohnhaus und eine Scheune wurden ein Raub der Flammen.

Lauterbach O. Oberndorf, 24. Juli. Nicht mehr vermählt. Der seit 8. Juli vermählte 89 J. a. Spitalite Richard Hug befindet sich nun wieder hier. Er ist in der Freudstadt Gegend, durch große Entbehrungen sehr schwach von Polizeibeamten aufgegriffen und hierher gebracht worden.

Mähringen O. Horb, 24. Juli. Mineralwasserquelle bei Mähringen. Bei Grabungen im unteren Wiesengelände des Spitalits konnte eine früher verschüttete Mineralwasserquelle freigelegt werden. Die Einfassung der Quelle ist aus großen Sandsteinquadern gebildet. Nach Schätzungen soll die Quelle innerhalb 24 Stunden 25 000 Liter Mineralwasser, mit etwas Kohensäure vermischt, liefern.

Bechingen O. Riedlingen, 24. Juli. Tödlicher Unfall. Als der 14 J. a. Karl Glöckel bei seinem Vater die Pferde an den Wagen spannte, um Jauche zu führen, scheuten diese und gingen mit dem Wagen davon. Der Junge kam unter die Pferde und unter den Wagen. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus Riedlingen verbracht, wo er starb.

Sommershausen O. Biberach, 24. Juli. 70. Geburtstag. In voller körperlicher Gesundheit und geistiger Frische beging Freiherr Fritz Koenig-Warthausen am 20. Juli den 70. Geburtstag. Unter Leitung von Dr. Stöber veranstaltete das in Sommershausen stationierte Siedlungs- und Arbeitslager einen Fackelzug.

Stetten O. Laupheim, 24. Juli. Dekonomiegebäude eingeweiht. Am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in drei Anwesen ein. Beim Landwirt Müller, Kirchbauer, zündete ein Blitzstrahl. Das stattliche Dekonomiegebäude wurde eingeweiht.

miegebäude wurde eingeweiht, dagegen konnte das An-gebaute Bohnhaus sowie das Vieh und die Fährnis in Sicherheit gebracht werden. Ein zweiter Blitzschlag zerstörte den Getreideaufzug am Anwesen des Landwirts Bohler und ein dritter Blitzstrahl beschädigte den Kamin des Hauses des Landwirts und Schuhmachers Scherer, in beiden Fällen ohne zu zünden.

Tübingen, 24. Juli. Todesfall. An einer Herzlähmung starb Alfred Körbling, Hauptmann a. D. der kaiserlichen Schutztruppe von Deutsch-Ost-Afrika, Fachstudienrat und Sturmbannführer 1/125.

Nagold, 24. Juli. Wiederaufleben einer alten Volksfeste. Die Kreisleitung der NSDAP und der landwirtschaftliche Kreisrat geben bekannt: In vielen Gegenden des Vaterlandes hat sich der grunddeutsche Brauch erhalten, den ersten Erntewagen festlich zu begraben. Auch hier soll dieser Brauch wieder zu Ehren gebracht werden. Er soll die Ehrfurcht vor der deutschen Erde und vor dem Segen, den das deutsche Volk alljährlich daraus empfängt, in alle Kreise tragen.

Ulm, 24. Juli. Bürgermeister Dr. Hengerer. Am Donnerstag hat der neuernannte 1. Bürgermeister der Stadt Ulm, Dr. Hengerer, sein Amt auf dem Ulmer Rathaus angetreten und damit das Arbeitsgebiet des bisherigen Bürgermeisters Sindlinger übernommen, wozu auch die Stellvertretung für den Oberbürgermeister gehört. Bürgermeister Dr. Hengerer ist der Sohn des im ganzen Land bekannten Landeschützenmeisters Baurat Hengerer in Stuttgart und wurde in diesem Jahr 30 Jahre alt.

Todesfall. Generalarzt a. D. Dr. Karl Schwan ist gestern gestorben.

Delmensingen O. Laupheim, 24. Juli. Blitzschlag. Sonntag nachmittag schlug der Blitz in die freistehende Scheuer des Grafen v. Reutiner und zündete. Sie brannte vollständig ab.

Ravensburg, 24. Juli. Geistlichkeit und Nationalsozialismus. Bei der feierlichen Eröffnung der Kreisbauernschaft Ravensburg am Samstag gab der kath. Dekan Widmaier die Versicherung ab, daß er in seiner Eigenschaft als Dekan die katholischen Geistlichen aufsuchen werde, daß sie mit der neuen Bewegung kräftig mitarbeiten.

Wangen i. A., 24. Juli. Verbot des Nachdrucks von amtlichen Bekanntmachungen. Weil der hiesige Argonboie einen vom Bürgermeisteramt im Allgäuer Tagblatt (NSDAP) veröffentlichten Erlaß betr. den deutschen Gruß nicht veröffentlicht hat, wurde im Gemeinderat mit 7 gegen 5 Stimmen beschlossen, dem Argonboten (Zentrum) zu verbieten, jegliche amtlichen Bekanntmachungen und Erlasse der Stadt nachzudrucken.

Vom bayerischen Allgäu, 24. Juli. 10 Kinder stürzen in den Bach, 1 ertrunken. Im Freibad Hagenmoos bei Obergünzburg belustigten sich zehn Kinder mit Floßfahrten. Infolge einseitiger Belastung kippte das Floß in der Mitte des Baches um und die Kinder fielen ins Wasser. 9 Kinder wurden gerettet, nur der 11jährige Willi Schleich konnte trotz allen Suchens nicht geborgen werden. Die Kinder waren des Schwimmens unfundig.

Lokales

Wildbad, 25. Juli 1933.

Außerordentliche Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins. Trotz des herrlichen Wetters sind die Kameraden am Sonntag nachmittag in ganz ansehnlicher Zahl dem Ruf der Vereinsleitung in die Rennbachbrauerei gefolgt, sodaß der Vorsitzende K. Pfau die Versammlung gegen halb 4 Uhr eröffnen konnte. Er begrüßt zunächst die Kameraden und insbesondere die erschienenen Ehrenmitglieder G. Gutbus und Wilh. Rapp, sowie Kamerad Ehr. Schmid jr; auch gedachte er des schwer erkrankten Kameraden J. Stein und entbietet ihm herzliche Wünsche auf sein Krankenlager. Um die Kameraden, so betont der Vorsitzende, bei dem schönen Wetter nicht zu lange hinzuhalten, wolle er sich kurz fassen und den geschäftlichen Teil rasch erledigen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Kamerad Pfau sein Befehnis zum neuen Deutschland und sagt, daß wenn wir heute große Geschichte erleben, er daran erinnern müsse, daß der Krieger- und Militärverein schon während der letzten 14 Jahre in nationalem Sinn gearbeitet habe und heute werde er erst recht dem Vaterlande dienen, getreu dem Vorbild unseres Führers Adolf Hitler. Auf die Tagesordnung übergehend, verliest der Vorsitzende zunächst die Führeranordnungen des Kriegerbundes und des Württ. Kriegerbundes, nach welchen die Wahl eines Führers für den Verein, nach den Bestimmungen der neuen Staatsordnung anstelle des seitherigen Vorstandes, vorzunehmen ist. Er gibt ferner den Beschluß von der Unterstellung des Kriegerbundes unter die Bewegung Adolf Hitlers bekannt. Der Vorsitzende unterbricht bei Ankunft von Ehrenmitglied Herrn Oberstleutnant von Breuning die Verhandlungen auf kurze Zeit und findet für ihn herzliche Worte der Begrüßung. Nach Wiedereintritt in die Tagesordnung die bei Punkt 2 (Wahl des Führers) angelangt war, übergibt Kamerad Pfau den Vorsitz an Kamerad K. Loß mit der Bitte die Wahlhandlung vorzunehmen. Der Wahlleiter würdigt in anerkennenden Worten die Verdienste des bisherigen Vereinsführers und bittet um Wahlvorschläge. Von zwei Seiten wird der bisherige Vorstand als künftiger Vereinsführer wieder vorgeschlagen mit dem Hinweis, daß Kamerad Pfau von jeher das Vaterland über seine eigene Person gestellt habe, und daß der Verein keinen besseren Führer bekommen könne. Bei der Abstimmung wird Kamerad Pfau einstimmig zum Führer gewählt. Der neue Führer verspricht, sein Amt so führen zu wollen, daß man mit ihm zufrieden sein könne. In seinem Herzen stehe geschrieben, daß der Dienst am Vaterland der schönste Dienst sei. Er dankt für die Treue, die ihm bewahrt wurde, er werde diese Treue wieder vergelten. — Oberstleutnant von Breuning würdigt die Verdienste des neuen Führers um den Verein und sagt es sei nicht allein die Freude, daß Pfau wiedergewählt wurde, es sei eine Freude, daß sich bei der Wahl alle einig gefunden haben. Er denke zurück an Versammlungen vor 9 Jahren, in denen eine Zerrissenheit zutage trat. Heute sei es Gott sei Dank dazu gekommen, daß man einiger geworden sei und das habe uns Adolf Hitler gegeben. Was lange gefehlt habe, sei das Führerprinzip gewesen. Man solle diese Gesinnung bewahren und die Jugend in diesem Gedankens erziehen. Führer Pfau dankt dem Vorredner herzlich für die ihm gewidmeten Worte und betont, daß in erster Linie dem Kameraden K. Loß zu danken sei, der als geschäftsführender Vorstand am Zusammenhalt des Vereins tätigen Anteil

habe; er bitte Kamerad K. Loß sein weiterer Bestand zu sein und zu bleiben. — Zum Punkt „Verschiedenes“ übergehend erklärt der Führer: Wir wollen uns nun von heute ab wieder mehr als Soldaten fühlen und betätigen. Dazu bietet sich Gelegenheit bei dem am 27. August in Hofen stattfindenden Bezirkskriegertag. Er bittet, einig und geschlossen daran teilzunehmen. Anmeldungen wollen bei Schriftführer Gutbus gemacht werden. — Des weiteren teilt der Führer mit, daß die Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbundes ihre Tätigkeit eingestellt habe, da dieselbe dem NS-Reichsverband deutscher Krieger eingegliedert wurde. Er sprach dem Vereinsführer K. o. b. M. e. g. l. er für die Betreuung der Kriegeropfer den Dank des Vereins aus. Ferner dankt er der K. K. Schützenabteilung für die im letzten halben Jahr geleistete Arbeit und vor allem dem Kameraden K. Loß als Vorsitzenden und Förderer dieser Abteilung. Kamerad K. Loß dankt dem Führer für die schönen Worte die er der K. K. Abt. gezollt und dankt insbesondere den alten Kämpen, die Teil haben an den bisherigen Erfolgen. Auf dem Vorstandstisch waren zwei wunderbare Wanderpreise aufgestellt, die die K. K. Schützen im Mai dieses Jahres beim Bezirkschießen in Ludwigsburg errungen haben. Es waren dies ein goldener Wanderpokal gestiftet von Herzog Albrecht von Württemberg und ein silberner Bezirkswanderpokal des Bezirkskriegerverbands Ludwigsburg, erschossen von den Schützen Rester, Dichoß, Krauß, Schötle und Waierbacher. Die Uebergabe der Diplome an die Schießleiter Rester und Dichoß unter richtiger Würdigung der Erfolge der K. K. Abteilung, die am vergangenen Sonntag auch von Calmbach wieder 3 Gruppenpreise (2 gerahmte Bilder; Reichspräsident und Reichszantler) und 9 Einzelpreise nach Hause gebracht hat, beschloß die Ehrung der K. K. Schützen. — Einer Aufforderung des Führers, als Abschluß der Versammlung die Schießanlage zu besichtigen, wobei eine Ehrenscheibe ausgeschossen werden soll, wurde freudig zugestimmt und mit dem „Deutschlandlied“ fand die offizielle Versammlung ihr Ende. Nun wurde die Schießanlage besucht und etwa 25 alte Soldaten versuchten ihre Schießkunst auf einer vom Verein gestifteten Ehrenscheibe. Den besten Schuß platzierte Kamerad Eisele, für den die harmonisch verlaufene Generalversammlung damit den glücklichsten Ausklang hatte.

Wildbad wirkt Wunder. Dieses bewährten Berberufes bedarf es im House of Representatives of the United States of America nicht. Der Honourable Fred. A. Britton vom Committee on Naval Affairs in Washington, ein großer Freund Wildbads, hat in diesem Jahre schon wiederholt durch Freunde seine Karte hier abgeben lassen. Neuerdings hat er zwei der hervorragendsten Bürger der Vereinigten Staaten und Mitarbeiter des Präsidenten Roosevelt veranlaßt, Wildbad aufzusuchen und zwar die Herren Judge Dennis E. Sullivan von Chicago und Herrn Honourable Edward R. Hurley. Herr Hurley war bis vor kurzem Mitglied der Europäischen Kriegsschulden-Kommission und ist jetzt Mitglied von Präsident Roosevelts Industrial Recovery Staff. Die Herren haben Washington bzw. Chicago am 22. Juli auf dem Luftwege verlassen, sind am gleichen Tage mit der „Europa“ abgefahren und werden am 27. Juli schon auf dem Luftwege hier ein treffen. Nach einem 10 tägigen Erholungsaufenthalts hier im Quellenhof fahren sie auf dem gleichen schnellen Wege wieder an ihre Arbeitsstätten zurück. Wir heißen die Herren heute schon in Wildbad willkommen und wünschen ihnen die angestrebte volle Erholung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mag von Schillings †. Aus Berlin kam am Montag die Kunde, daß der bekannte Intendant der Städtischen Oper, Professor Mag von Schillings, in der Klinik von Prof. Dr. Sauerbruch unerwartet an einer Embolie im Alter von 65 Jahren gestorben ist.

Der Hitlergruß ist in der hannoverschen Landesirche eingeführt und den Geistlichen und Kirchenvorständen empfohlen worden. Wenn die Geistlichen den Talar und das Barett tragen, soll es bei der herkömmlichen Art des Grußes (Anlegen der Hand) bleiben.

Kundgebungen. In Hamburg fand am Samstag ein Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Ost Hannover mit 350 000 Teilnehmern statt. — Am Sonntag waren bei einer NSD.-Kundgebung in Erfurt 60 000 Personen versammelt. — Auf der Theresienwiese in München wurde am Samstagabend eine Kundgebung der NSD. Bayerns veranstaltet, der etwa 120 000 Männer und Frauen anwohnten.

Tödlicher Absturz im Allgäu. Aus Oberdorf wird gemeldet: Der 20jährige Maler Rudolf Duenher stürzte am Sonntag bei der Ersteigung des Südgrats des Himmelshorns, des sogenannten Rädler-Grats, ohne Seilsicherung vor den Augen seiner beiden Kameraden etwa 150 Meter ab. Die verstümmelte Leiche wurde am Nachmittag geborgen.

Tierquälerei sollen ins Konzentrationslager. Reichsstatthalter Voepel sagt in einem Schreiben an die Landesregierungen von Braunschweig und Anhalt jeder Art von Tierquälerei den schärfsten Kampf an. Die öffentlichen Sicherheitsorgane seien zu schärfstem Eingreifen zu veranlassen. „In Fällen besonders roher Tierquälerei sind die Schänder sofort in ein Konzentrationslager zu stecken und dort so zu behandeln, daß ihnen ein für allemal die Lust vergeht, ihre Robei an wehrlosen Tieren auszulassen. Für Bekanntmachung in der Öffentlichkeit ist alsdann zu sorgen, damit diese Maßnahmen weithin abschreckend wirken.“

Sieben Todesurteile. Das Schwurgericht in Köln hat sieben Mitglieder der kommunistischen Rotfront wegen Mords zum Tod verurteilt. Am Abend des 24. Februar hatten die Angeklagten Hamacher und Wäfer den SA-Mann Spangenberg auf dem Hansaplatz in Köln erschossen. Am demselben Abend wurde der SA-Mann Winterberg erschossen und der SA-Mann Kesting verurteilt. Hier waren die Haupttäter die Angeklagten Willems, Harisch und Moritz; andere Kommunisten, darunter wieder Hamacher und Wäfer, waren ebenfalls beteiligt. Die Urteile gingen von dem Parteimitglied Engel aus, der in einer Versammlung einer Rotfrontgruppe den Rotfrontbefehl mitteilte, daß alle SA-Leute, denen die Rotfrontstreifen an dem Abend in der Stadt begegnen, „nach Waffen durchsucht und umgelegt“ werden sollen, wenn sie sich weigern, die Waffen auszuliefern. Winterberg, Spangenberg und Kesting wurden die Opfer des Befehls. Das Gericht verurteilte Hamacher und Wäfer wegen des hinterlistigen Mords auf dem Hansaplatz zum Tod und wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus; Willems, Harisch und

Wort zum Tod und zu 10 bzw. 15 Jahren Zuchthaus. Engel wurde wegen Anstiftung zum Mord in zwei Fällen zweimal zum Tod verurteilt. Die Angeklagten Rieswand, Munderf und Haase wurden wegen Totschlags (Tötung ohne Überlegung), Totschlagsversuchs und Beihilfe zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Acht weitere Angeklagte zu verschiedenen Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis 8 1/2 Jahren.

Beurlaubt. Der Präsident des Reichspatentamts, Eylau, ist vom Reichsjustizminister bis auf weiteres beurlaubt worden. — Der Vorsitzende des Verbands der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten e. V. und der Deutschen Landesbanken-Zentrale AG., Werner Daig, hat seinen Posten niedergelegt.

Sich selbst gerichtet. Einer der Hauptangeklagten in einem Prozeß wegen Ermordung des Polizeiwachmeisters Kopka, der Kommunist Fejdersen, gegen den Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt hatte, hat sich vor dem Urteilspruch in seiner Gefängniszelle erhängt.

Kommunistischer Spieß erschossen. In Leverkusen (Rheinprovinz) wurde der Erwerbslose Jastowial, der im Verdacht kommunistischer Betätigung innerhalb der NSDAP steht, in der Nacht zum Samstag von einem SS-Mann zur Abwehr einer augenblicklichen Gefahr erschossen.

Schweres Aufsehen. In Düsseldorf geriet bei dem Versuch, einen Lieferwagen zu überholen, ein Personenkraftwagen auf den Bürgersteig. Der Wagen raste in einen Garten und stürzte um. Dabei wurde der Brennstoffbehälter zertrümmert und das Auto geriet in Brand. Zu Hilfe eilende Passanten gelang es nicht, die infolge des Sturzes festgeklemmte Wagentür zu öffnen, sodass die Wageninsassen verbrannten.

Drei Todesopfer eines Hausbrandes. In einem in der Nähe des Zollamts in Tilsit gelegenen Holzhauschen, in dem mehrere Familien wohnten, brach heute ein Feuer aus. Während die im Erdgeschoss wohnenden Leute sich und ihre Habe noch in Sicherheit bringen konnten, sind die Bewohner des oberen Stockwerkes ein Opfer der Flammen geworden. Es handelt sich um eine geschiedene Frau Berg, ihr achtjähriges Söhnchen und einen gewissen Konek, der in derselben Wohnung wohnte. Sie wurden als verfohlte Leichen aus den Trümmern geborgen.

Streik in Hollywood. In der amerikanischen Filmstadt Hollywood (Kalifornien) sind 775 Tonfilmtechniker wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Die Arbeit sämtlicher großen Filmgesellschaften ist infolgedessen stillgelegt.

Der Mesner. Von einem Schulkinderaufsatz über den Mesner wird folgendes berichtet: „Der Mesner gehört zu den nützlichsten Dingen, weil er am Montag um 5 Uhr die Glocke läutet, daß die besseren Menschen noch zwei Stunden schlafen dürfen. Um 11 Uhr läutet er wieder, daß die Bauern auf dem Feld wissen, daß sie bald Hunger haben sollen. Am Abend läutet der Mesner Feierabend, worauf die kleinen Kinder Ohrfeigen bekommen, wenn sie nicht schnell heimgehen. Manchmal wird der Mesner auch schädlich, namentlich wenn er bei Nacht läutet und wenn es irgendwo zu brennen anfängt. Manchmal hält sich der Mesner auch in der Wirtschaft auf, wo er sich durch Sitzhaftigkeit auszeichnet. Der Mesner nährt sich von Hochzeiten, Taufen und an den Toten verdient er am meisten, weshalb er froh ist, wenn viele sterben.“

Mohoku. Es ist Brauch geworden, längere Firmenbezeichnungen durch mehr oder weniger geschmack- und sinnvolle Zusammenziehung der Wörter oder Buchstaben abzukürzen und dem Gedächtnis leichter faßbar zu machen. Die Zahl dieser Abkürzungen ist aber nachgerade mit dem Sand am Meer in Wettbewerb und kein Mensch kennt sich mehr aus. Zu den schönsten Kürzungen gehört neben der Hafra (Autofraße Hamburg — Frankfurt — Basel) unfehlbar der Mohoku, nämlich der Verein für Mosel, Hochwald und Hunsrück, Sitz Trier.

Sport

Hilfer-Pokal-Endspiel

Berlin — Bayern 2:2 (1:1). Wiederholung: 6. 8. in München. 16 1/2 Stunden im Segelflugzeug über Spil. Polizeiwachmeister Guttsche, der Leiter der Segelflugschule des Deutschen Luftsportverbands, Landesgruppe 3 Nordmark, hat mit einer Flugzeit von 16 Stunden 47 Minuten über der Nordsee ein Spil den bisherigen Segelflugaufreiter um 14 Minuten überboten. Wegen der immer stärker einsetzenden Böen mußte ein Angriff auf den Weltrekord unterbleiben. Während des Fluges pendelte der Flieger zwischen den Spil Badeorten Wenningstedt und Kampen. Nach seiner Landung wurde der Flieger von Reichsminister Göring, der nach seiner Urlaubsunterbrechung wieder in Kampen auf Spil eingetroffen ist, zu seiner Rekordleistung beglückwünscht.

Mollison gelandet. Das Ehepaar Mollison, das mit verschiedenen Hindernissen einen Flug England — Amerika unternahm, ist am Sonntag abend auf dem Flugplatz in Ridgeport (Connecticut) gelandet. Nach fünf vergeblichen Landungsversuchen landete das

Flugzeug in einem Graben und wurde zertrümmert. Mollison und Frau Amy wurden herausgeschleudert und nicht unerheblich verletzt.

Das Endspiel um den Hitler-Tupball-Pokal im Stadion Berlin-Grünwald blieb am Sonntag mit 2:2 unentschieden. Das Spiel wird am 6. August in München nochmals ausgetragen.

Der Weltflieger Post, der, wie gemeldet, in der Nacht zum Sonntag 12 Uhr (Sonntag morgen 6 Uhr MEZ.) auf dem Flugplatz Bismarckfeld bei Reuport glatt gelandet ist, hat seinen früheren Weltrekord in der Umfliegung übertrifft. Er hat seinen letzten Flug trotz widrigen Wetters und Maschinenstörungen in 7 Tagen 18 Stunden und 49 Minuten durchgeführt und seinen Rekord um 20 Stunden 2 Minuten verbessert. Nach der Landung wurde Post in einem Polizeiauto in ein Hotel verbracht, wo er sofort in einen todesähnlichen Schlaf versiel. Die Stadt Reuport veranstaltete am Montag einen festlichen Empfangsabend.

Handel und Verkehr

Reichsbahn und 15. Deutsches Turnfest

Stuttgart, 24. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart schreibt uns: Vom Beginn der Festzeit bis zum 31. Juli kommen in Stuttgart Hbf. und in den Bahnhöfen der Quartierorte um Stuttgart 128 Turnersonderzüge und über 30 Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr, insgesamt 160 Sonderzüge, an. Hauptverkehrszeit ist Mittwoch, 26. Juli, mit 87 Turnersonderzügen, von denen der Hauptbahnhof in Stuttgart 37 annimmt. Von den 160 Sonderzügen der Festzeit laufen 80 in Stuttgart Hbf. ein, die übrigen Züge endigen in Stuttgart-Juffenhäuser, Stuttgart-Feuerbach, Stuttgart-Landsiedel, Stuttgart-Untertürkheim, Stuttgart-West, Ehlingen und Fellbach. Für die etwa 130 Ausrüstungen, im Durchschnitt je 200 Meter lang, sind ungefähr 40 Kilometer Gleise erforderlich. 28 Bahnhöfe in der näheren und ferneren Umgebung von Stuttgart Hbf. müssen zusammen diese Gleisstrecke aufbringen. Die Mehrzahl der Ausrüstungen, etwa 100, nehmen die Bahnhöfe der Hauptbahn von Stuttgart-Untertürkheim bis Geislingen und von Stuttgart-Nord bis Bietigheim auf. Die Ausrüstungen der Sonderzüge werden wenige Minuten nach der Ankunft auf dem Zielbahnhof als Leeronderzüge an die Hinterstellbahnhöfe abbeordert und bleiben im allgemeinen dort bis zur Wiederverwendung für den Rücktransport der Massen. Ein Dutzend Sonderzüge wird sofort nach Ankunft in die Ausgangsbezirke leer zurückgeleitet. Für die Sicherheit des Betriebs ist alles geschehen, was möglich gewesen ist. Dauernd bemannte und bespannte Hilfszüge stehen bereit, um im Notfall, der hoffentlich nirgends eintritt, in kürzester Frist zur Stelle zu sein. Der Ordnungsdienst des Bahnschusses ist über das Fest verdichtet. In Stuttgart Hbf. sind die Gelegenheiten zur Aufbewahrung von Handgepäck auf das Siebenfache des gewöhnlichen Stands vermehrt worden.

Die Bewältigung des Reiseverkehrs hat eine außerordentliche Vermehrung des Personals nötig gemacht. Im ganzen sind rund 1800 Köpfe über das Durchschnittsmass hinaus erforderlich, davon allein für den Betriebs- und Abfertigungsdienst rund 840. An Zugführern und Schaffnern sind rund 500 Mann mehr tätig, 300 davon kommen aus den Bezirken fremder Bahndirektionen, die Sonderzüge zum Fest schicken. Der Lokomotivdienst braucht 300 Köpfe mehr, der Dienst der Bahnbetriebswerke, hauptsächlich für die Reinigung der Personenzüge, 100. Der Rest des Mehrbedarfs entfällt auf den Dienst bei der Zentrale und den Bezirksstellen.

Es gibt Turnfestfahrkarten nach Stuttgart, die von allen Bahnhöfen im 250-Kilometer-Umkreis um die Feststadt zum Preis der Sonntagsrückfahrkarten ausgeben werden. Von Stuttgart Hbf., Stuttgart-Landsiedel und Stuttgart-Untertürkheim werden nach Ausflugszielen in einer Entfernung bis zu 100 Kilometer die ausliegenden Sonntagsrückfahrkarten ausgeben. Nähere Einzelheiten sind an allen Bahnhöfen zu erfahren.

Oesterreichische Zollbenachteiligung Deutschlands?

Zeitungsmedien zufolge hat der österreichische Handelsminister Stockinger für Kaffee und Tee, der über den (sehr italienischen) Seehafen Triest nach Oesterreich eingeführt wird, eine Zollvergünstigung von 10 v. H. eingeräumt. Da die Maßnahme eine offensichtliche Benachteiligung der über deutsche Häfen eingeführten Ware und schließlich der deutschen Häfen selbst bedeutet und überdies im Widerspruch mit dem deutschen Meistbegünstigungsvertrag steht, wird die deutsche Reichsregierung nicht zögern, entsprechende Vergeltungsmassregeln zu ergreifen, falls die österreichische Anordnung zum Schaden Deutschlands ausgeführt werden sollte.

Berliner Pfundkurs, 24. Juli. 14.03 G., 14.07 B.
Berliner Dollarkurs 2.992 G., 2.998 B.
100 franz. Franken 16.40 G., 16.44 B.
100 Schweizer Franken 81.04 G., 81.20 B.
100 österr. Schilling 46.95 G., 47.05 B.
Dt. Abl.-Anl. 76.12, ohne Ausl. 11.30.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 24. Juli. Grundpreis 40.40 M d. Rg.
Die Getreidebörse in Chicago ist am Montag wieder geöffnet worden.

Zinsenkantung bei der Württ. Landesparikasse. Um ihren Schuldnern in der gegenwärtigen Zeit bis an die äußerste Grenze entgegenzukommen, hat sich die Württ. Landesparikasse entschlossen, mit Wirkung vom 1. August an den Zinssatz für Hypotheken auf 5 v. H. herabzusetzen. Die bisherigen Einlagezinsen bleiben unberührt.

Entschuldigungsverfahren. Die landwirtschaftlichen Betriebe: 1. der Eheleute Gottlob und Christiane Stauch; 2. der Eheleute Gotthold und Christiane Baun; 3. der Eheleute Jakob und Christiane Bä; 4. der Frida Kufferer geb. Maier; 5. der Eheleute Gottlob und Anna Bä; 6. der Eheleute Karl und Johanne Stauch, sämtlich in Mühlkingen DM. Leonberg. Entschuldigungsstelle je: Landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale e. G. m. b. H. in Stuttgart.

Sammelpässe. Die Einführung von Sammelpässen im deutsch-schweizerischen Ausflugsverkehr ist seitens der deutschen Regierung wieder zugelassen worden.

In den Ausschussrat der Württ. Sammelkassen AG., Stuttgart, wurden an Stelle des früheren Staatspräsidenten Dr. Holz Wirtschaftminister Lehmann, an Stelle des Oberbürgermeisters Schwarz-Koln Ingenieur Kling-Untertoch, und an Stelle des verstorbenen Direktors Schmidt-Teinach Kreisleiter Burster-Calm gewählt. Neu zugewählt wurde Regierungsrat Dr. Grimm vom Wirtschaftsministerium. Vom Ausschussrat wurde Wirtschaftminister Lehmann zum Vorsitzenden und Präsident a. D. Dr. Michel, der mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut bleibt, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Stuttgarter Börse, 24. Juli. Die heutige Börse war uneinheitlich. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Gelpfandbriefe teilweise bis 0,5 v. H. erhöht bei lebhafter Nachfrage. Altbespannte 76 v. H. (mehr 1,1). Der Aktienmarkt war bei lustlosem Geschäft etwas schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Landesproduktbörse. In der vergangenen Woche konnte sich eine Befestigung der Preise für alte Weizen nicht durchsetzen. Das Angebot überstieg die Nachfrage, so daß die Preise leicht nachgegeben haben. Es notierten je 100 Kgr.: württ. Weizen alt 20 bis 20,75 (am 17. Juli: 20,50—21), Futtergerste alt 15—15,50 (uno.), Hafer alt 14,25—14,75 (uno.), Weizen (lose) 3,50—4,50 (uno.), Klebeu (lose) 4,50—5,50, drahtgepreßtes Stroh 2,20—2,50 (uno.), Weizenmehl Spezial 0 mit Auslandsweizen 32—32,50 (32,50—33), Brotmehl 25—25,50 (25,50—26), Mele 7,75—8,25, (8—8,25) M.

Bremen, 24. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 11,79.
Magdeburger Zuckerpreise, 24. Juli. Innerhalb 10 Tagen 32,55, Juli 32,50 und 32,55. Stetig.

Märkte

Die Großhandelsmehlzahl für Schlachtvieh vom 19. Juli 1933 ist mit 61,2 gegenüber dem 12. Juli (60,8) um 0,7 v. H. gestiegen. 1913 gleich 100.

Viehpreise. Hagingen DM. Mäntlingen: Färren 140—200, Ochsen 180—200, Kühe 200—320, Milchkuhe 180—280, Stalben 210—330, Anstellrinder 80—160 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—18. — Crailsheim: Käufer 26—33, Milchschweine 12—16. — Göglingen: Milchschweine 11—14, Käufer 26—34. — Hagingen: Milchschweine 10 bis 21, Mutterchweine 80—95. — Islofen: Milchschweine 9—16. — Künzelsau: Milchschweine 11—20. — Marbach: Milchschweine 13—20. — Reuentheim: Milchschweine 14—18. — Dhringen: Milchschweine 12—19. — Rottweil: Milchschweine 12—18. — Ulm: Milchschweine 14—18. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 12—20. — Tübingen: Ferkel 17—24 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—18. — Bopfingen: Milchschweine 12,50—13,50. — Göglingen: Milchschweine 11—14, Käufer 26—34. — Hall: Milchschweine 14—18. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 15—22, Käufer 30—38. — Ravensburg: Ferkel 12—19. — Saulgau: Ferkel 16—22. — Giengen Br.: Saugchweine 14—19, Käufer 26—32,50 M.

Fruchtpreise. Crailsheim: Dinkel 7,20, Weizen 9,50, Roggen 7,70—7,80, Haber 6—6,50. — Giengen Br.: Weizen 9,50—9,60, Gerste 8, Haber 6,50—6,60. — Ravensburg: Weizen alt 7,20—7,45, Weizen neu 10—10,15, Roggen 7,85—8,10, Gerste 7,50—8, Haber 6,75—7, Wintergerste 6,70—6,90. — Reutlingen: Weizen 10,20 bis 11, Dinkel 8,20—8,80, Gerste 8,40—9, Haber 6,80—7,80. — Saulgau: Weizen 9,60, Dinkel 7,30, Haber 6,50—7. — Ulm: Weizen 9,10—9,20, Roggen 7,60—7,80, Gerste 6,90—7,60, Haber 6,10—6,80. — Heidenheim: Kernen 10—10,50, Weizen 9,50, Gerste 7,60, Haber 6,80—7, Roggen 8. — Nördlingen: Weizen 9,30—9,70, Roggen 8—8,30, Gerste 7,80—8, Haber 6,80—7,30 M.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 7,50, Weizen 11. — Giengen a. Br.: Weizen 9,50—9,60, Haber 6,20—6,60, Gerste 8. — Tübingen: Dinkel 8—8,20, Haber 7,50—7,80, Weizen 9,80—10, Gerste 8,50—9. — Winnenden: Weizen 10,20—10,50, Haber 7—7,10, Dinkel 8,50, Roggen 9,30—9,50, Gerste 9,30 M.

Vom Obstmarkt. Die Erwartung auf erhöhten Umsatz zum Turnfest ist enttäuscht worden. Die reichlich zugeführte Ware ging nur zögernd ab. Die Abnehmer für Einmachfrüchte fehlen fast gänzlich. Die Preislage hat sich wenig verändert, Preise teilweise rückläufig. Auslandsfrüchte waren reichlich vertreten. Für diese Woche wird lebhafter Umsatz erhofft, die Zufuhr wird sich darauf einstellen.

Wechsel. Das Konditorei-Café Märkte in der Bahnhofstraße in Reuenburg wurde um 29,500 M von Konditormeister Buh aus Bruchsal käuflich erworben.

Das Wetter

Bei vorherrschendem Hochdruckeinfluß ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend helles und trockenes, jedoch zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadt Wildbad.

Die Ehestandsdarlehen

werden in Form von Bedarfsdeckungsscheinen ausgegeben. Zur Anschaffung ist alles zugelassen, was zur Einrichtung eines Haushalts notwendig ist; ausgenommen sind Kleider und Wäsche (auch Bett- und Tischwäsche). Verkaufsstellen einschließlich der Handwerksbetriebe die zur Annahme der Bedarfsdeckungsscheine als Zahlung bereit sind, müssen sich bis 28. Juli 1933 auf dem Rathaus (Erdgeschoss links) auf Bordruch schriftlich anmelden. Die zugelassenen Verkaufsstellen werden durch Aushang kenntlich gemacht.

Wildbad, den 24. Juli 1933.

Bürgermeisteramt.

Stadt Wildbad.

Annahmestelle für Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen ist das Standesamt. (Rathaus Erdgeschoss links).

Wildbad, den 24. Juli 1933.

Bürgermeisteramt.

1 bis 2 unmobilierte, feizbare

Zimmer

mit separatem Eingang

per sofort zu vermieten. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

in Wildbad findet Mittwoch den 26. Juli, von 2—3 Uhr im Alten Schulhaus statt. Jugendamt Neuenbürg.

Am Mittwoch und Sonntag

(eventuell auch Freitag und Samstag) fährt bei genügender Beteiligung mein

Omnibus zum Turnfest nach Stuttgart

Anmeldungen bei Friedrich Schrafft, Tel. 324 oder am Wagen am Adolf-Hitler-Platz Abfahrt früh 6.30 Uhr.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Frisch eingetroffen

Neues Delikateß-

Gauerkraut

Pfund 16 Pfg.

Fritz Klob

Lebensmittel und Feinkost.

75 teilige

Beiseh-Garnitur

gar. 100 g. Auflage, mit Fabrikgarantie in Garbipackg. an jed. annehmbaren Preis gegen bar abzugeben. Interessenten geben ihre Adresse unter K. H. 1170 bei der Tagblatt-Geschäftsstelle ab.

Landeskurtheater

Direktion: Steng Krauß
Telephon 535

Anfang 8.15 Uhr

Diensstag den 25. Juli

Das Konzert

Lustspiel in 3 Akten

Mittwoch den 26. Juli

Gastspiel der Stuttgarter

Kammeroper

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten

Donnerstag den 27. Juli

Keine Vorstellung

Freitag den 28. Juli

Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Bildern

